

verwaltung¹⁾. Auch als Dichter ist Thomas hervorgetreten; seine Hymnen, Sequenzen und Antiphonen verherrlichen den heiligen Franziskus und die Jungfrau Maria²⁾.

Die bedeutendste literarische Leistung des Kardinals stellen jedoch seine Ars dictandi und seine Briefe dar, eine noch wenig ausgeschöpfte Quelle zur Geschichte des 13. Jahrhunderts. Viele seiner Briefe sind, wie wir noch sehen werden, bereits um 1269 zusammen mit der Ars dictandi in einer systematisch geordneten Sammlung kodifiziert und in zahlreichen Abschriften verbreitet worden. Diese Summa dictaminis ist zumindest inhaltlich, vielleicht aber auch nach ihrer Entstehungszeit, die älteste der großen Briefsammlungen, die im 13. Jahrhundert an der römischen Kurie entstanden sind³⁾. Aber während wir über die Sammlungen, die unter den Namen des Marinus von Eboli, des Richard von Pofi und des Berard von Neapel laufen, wenigstens einigermaßen unterrichtet sind⁴⁾, fehlt eine größere Arbeit über Thomas von Capua vollkommen. Weder als Politiker noch als Diktator ist er bisher monographisch behandelt worden, von der noch zu erwähnenden, aber unveröffentlicht gebliebenen Dissertation von Emmy Heller abgesehen. Es dürfte daher zweckmäßig sein, zunächst einmal das Wesentliche zusammenzutragen, das über Leben und Werke des Kardinals bekannt ist⁵⁾.

¹⁾ A Formulary of the Papal Penitentiary in the thirteenth century edited by H. Ch. Lea (1892); dazu Ch. H. Haskins, The sources for the history of the papal penitentiary, The American Journal of Theology 9 (1905) 421—450, besonders S. 429—433; E. Göller, Die päpstliche Pönitentiarie von ihrem Ursprung bis zu ihrer Umgestaltung unter Pius V., 1, 1 (Bibliothek des Kgl. Preuß. Historischen Instituts in Rom 3, 1907) 20—23, und zuletzt Ch. H. Haskins, Two Roman formularies in Philadelphia, in: Miscellanea Francesco Ehrle 4 (Studi e testi 40, 1924) 275—286.

²⁾ H. Felder, Die liturgischen Reimofficien auf die heiligen Franciscus und Antonius gedichtet und componiert durch Fr. Julian von Speier (1901) S. 51; G. M. Dreves-C. Blume, Ein Jahrtausend Lateinischer Hymnendichtung 1 (1909) 319—322; Analecta Franciscana 10, 4 (1936) 378 Nr. 8, 381 Nr. 17, 386 Nr. 24, 387 Nr. 26 und S. 400 f.; J. Szövérfy, Die Annalen der lateinischen Hymnendichtung 2 (1965) 212—214.

³⁾ Vgl. H. Bresslau, Handbuch der Urkundenlehre für Deutschland und Italien 2^e (1931) 264.

⁴⁾ Siehe unten Anm. 37—39.

⁵⁾ Neben eigener Quellen- und Literaturdurchsicht benutzte ich vor allem die ungedruckte Dissertation von Emmy Heller, Die Summa dictaminis des Thomas von Capua. Inhaltsanalyse und Kritik (Heidelberg 1926) S. 305—375, wo das Briefmaterial freilich oft allzu unkritisch zur Rekonstruktion des Lebensganges verwendet wird, und Elfriede Kartusch, Das Kardinalskollegium in der Zeit von 1181—1227, Phil. Diss. (Maschinenschrift) Wien 1948, S. 416—422. — An sonstiger Literatur ist vor allem zu nennen: